

SCHWIMMER LAUFEN DAVON

Bad Eggenberg ohne Zukunft?

Schock für Graz: Das Eggenberger Bad vergammelt weiter, weil das zugesagte Geld vom Bund nicht kommt. SPÖ und ÖVP denken an Spatenstich als Wahlkampfzuckerl, ohne zu wissen, wie es danach weiter geht.

Als Bundeskanzler Alfred Gusenbauer im Februar in Graz weilte, ließ er sich für den Koralm- und den Semmeringtunnel feiern. Gleichzeitig hieß es, dass für andere Dinge kein Geld mehr da sei. Etwa für das neue Eggenberger Bad. Für Josef Schmalhardt ein Hohn. „Der Bund hat im Juli 2006 zugesichert, sich an den Kosten zu beteiligen“, so der KPÖ-Klubchef. Sein Dringlicher Antrag im Gemeinderat, wonach man die Bundesregierung auffordert, die Millionen im Budget 2007/2008 einzuplanen, wurde einstimmig angenommen.

Und auch ÖVP-Bürgermeister Siegfried Nagl und SPÖ-Vizebürgermeister Walter Ferk wollen das neue Bad gebaut sehen. Sie sprechen vom Baubeginn vor der Ge-

meinderatswahl im Jänner 2008. Allerdings sei erwähnt, dass man das neue Bad schon 2003 um 23 Millionen Euro bauen wollte. Die ersten Pläne stammen gar aus dem Jahr 1996. Alle Projekte scheiterten immer am Geldmangel.

Auch jetzt ist nur der 6,45-Millionen-Anteil der Stadt gesichert. Und die Stadtwerke werden 12 Millionen Euro für eine „Wellness-Oase“ ausgeben. 13 Millionen von Land und Bund sind noch mehr oder weniger offen, wobei alle Verantwortlichen meinen, „das wird sich schon ausgehen“. Vor allem Ferk lehnt sich weit aus dem Fenster, hat er doch schon vor der letzten Gemeinderatswahl 2003 getrommelt, dass das neue Bad komme.

Mit dem anvisierten Baube-



ginn noch vor 2008 ist nun eine Latte gelegt, an der man messen kann, was die Worte von Bürgermeister Nagl und seinem Vize Ferk wert sind. Das Bad Eggenberg ist übrigens 33 Jahre alt. Vor allem das Hallenbad ist in einem traurigen Zustand.

KPÖ-Klubobmann Sepp Schmalhardt: Dringlicher Antrag für Bad Eggenberg.



AUS DEM GRAZER GEMEINDERAT

Rezeptgebührenbefreiung

Mehr als 726,- Euro (bei schwerer Krankheit 832,90) darf man als Alleinstehende/r nicht verdienen, um von der Rezeptgebühr befreit zu werden. „Zu wenig angesichts der jährlich steigenden Rezeptgebühren“, betont Gemeinderätin **Kirsten Felbiger**. Die KPÖ-Mandatarin drängte in einer Anfrage an Bürgermeister Nagl darauf, dass die Einkommensgrenzen für Rezeptgebührenbefreiungen angehoben werden.



Rezeptgebühr macht Medizin zum Luxus für Einkommensschwache. Die KPÖ macht sich auch für günstigere Medikamente stark.

Gemeinderat im Oktober 2006 einstimmig beschlossen hatte, sofort wegen eines anderen Standortes zu verhandeln, kam es am Ostbahnhof nie zu einem Baustopp. Das scheint

verdächtig. KPÖ-Gemeinderat **Johann Slamanig** forderte bei Bürgermeister Nagl Information über die Verhandlungen ein.



Im Regen stehen...

...müssen alle Fahrgäste, die an der GVB-Haltestelle Schippingerstraße auf den Bus Nr. 67 stadteinwärts warten. KPÖ-Gemeinderätin **Gerti Schloffer** machte sich für ein Wartehäuschen stark.

Stadtmarketing

850.000 Euro gab die Stadt pro Jahr für das Vermarkten vorwiegend der Innenstadtbetriebe durch die Handelsmarketing GmbH aus. Das Hauptprojekt war der Graz-Bonus,

der den Einkaufenden diverse Vergünstigungen brachte.

Mit der Marketing-Gesellschaft ist nun zu Jahresende Schluss (nicht mit dem durchaus sinnvollen Graz-Bonus). Das Marketing soll zukünftig Graz-Tourismus übernehmen. „Billiger kann es damit aber nicht werden“, ließ Wirtschaftsstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg wissen.

KPÖ-Gemeinderätin **Ina Bergmann** lehnt eine Verteuerung vehement ab. „Der Sinn einer solchen Zusammenle-



gung muss doch sein, Kosten zu senken und damit Steuergelder zu sparen“, zeigt sie sich verständnislos. Höhere Ausgaben

kommen für die KPÖ nicht in Frage.



Gasverladestation Ostbahnhof

Obwohl der